

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

95 (24.4.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Hauptgeschäftsführer: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Redaktion: C. Pabel-Mastell für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: K. & H. Greiser, GmbH, Mastell, Kaiserstr. 40, 42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. V. III 34 1800.

Nummer 95

Dienstag, den 24. April 1934

Jahrgang 71

In das deutsche Volk!

Zum zweitenmale seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler und seine Bewegung begehrt das deutsche Volk im Zeichen des Nationalsozialismus den deutschen Feiertag des 1. Mai. Ueber alle Stände, Schichten und Konfessionen hinweg bekennt sich hier eine ganze Nation einig und geschlossen zu ihrem Volkstum, zur sittlichen Kraft ihres Lebenswillens und zu dem unbeugbaren Entschluß ihrer nationalen Selbstbehauptung. Während am 1. Mai des vergangenen Jahres noch die Gewerkschaften und Parteien in Deutschland ihr Unwesen trieben, sind sie im Verlauf der weiteren Entwicklung durch die dynamische Wucht der nationalsozialistischen Idee und Bewegung zu Boden geworfen worden, und über ihnen allen triumphierte das deutsche Volk in seiner ewigen Unsterblichkeit.

Dieses Volk, heute eine einzige Gemeinschaft von Brüdern, hat mit Mut und Selbstvertrauen den Kampf gegen die große Not aufgenommen. Keine Gefahr und keine Krise konnte es davon abhalten, die Mittel und Möglichkeiten zu organisieren, mit denen es dem allgemeinen Verfall entgegentrat. Eine Umwälzung, die ihresgleichen in der Geschichte sucht, ist in Deutschland Tatsache geworden. Eine Revolution im wahrsten Sinne des Wortes wurde vollzogen. Das alte Regime geriet unter dem Ansturm der nationalsozialistischen Erhebung. Die soziale Volksgemeinschaft ist Wirklichkeit geworden.

Das deutsche Volk begehrt am 1. Mai dieses Jahres in einer nationalen Demonstration ohnegleichen die Feier der Arbeit. Im vorigen Jahr hat der Führer sich in seiner großen Rede auf dem Felsenhofer Feld vier Jahre ausbedungen, um die Krise sichtbar zu wenden und die furchtbare Not der Arbeitslosigkeit von Deutschland zu bannen. Am Ablauf eines einzigen Jahres schon ist es ihm gelungen, dem ganzen Volk wieder Selbstvertrauen, Hoffnung und Glauben an die Zukunft zurückzugeben. Die Wirklichkeit hat sich merkwürdig erholt, die Arbeitslosigkeit ist um die Hälfte gesunken, die politischen Verhältnisse sind geklärt, und im Kampf um unsere Gleichberechtigung und Ehre beginnt die Welt allmählich Deutschlands Standpunkt zu verstehen und ihm Achtung zu tragen. Ein Jahr unerhörter und vor zwölf Monaten kaum vorstellbarer Erfolge neigt sich damit seinem Ende zu. Am 1. Mai will die Regierung vor dem Volke Rechenschaft ablegen über die geleistete Arbeit und das Volk dem Führer aufs Neue seine unverbrüchliche Treue und innerliche Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Staat und dem grandiosen Aufbauwerk der Regierung bekunden.

Es soll ein Tag der Freude, des Stolzes und der Genugtuung werden. Nicht nur auf das, was hinter uns liegt, wollen wir zurückblicken, sondern auch vorwärts schauen auf das, was vor uns liegt. In hartem Selbstvertrauen wollen wir bei diesen gewaltigen Demonstrationen Mut und Kraft sammeln für die schweren Kämpfe, die uns zur endgültigen Rettung unseres Volkes aus wirtschaftlicher Not und außenpolitischer Entrechtung noch bevorstehen.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Mit diesem Ruf haben wir uns im vergangenen Jahr an das deutsche Volk gewandt. Unter ihm appellieren wir in diesem Jahre aufs Neue an die Nation und sind davon überzeugt, daß, wenn vor Jahresfrist noch viele zweifelnd beiseite standen, diesmal das ganze Volk einig und geschlossen hinter den Führer tritt, der uns allen den Weg zur Neugestaltung des Reiches weist.

Wieder stehen für einen Tag die Räder still und ruhen die Maschinen. Wieder ehrt Deutschland die Arbeit, von deren Segen ein Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! An Euch alle ergeht der Ruf! Weg mit den Niesmachern, konfessionellen Hezern und kapitalistischen Profitjägern! Der mit der deutschen Volksgemeinschaft, die nicht Phrasen bleiben, sondern Tat werden soll! Wir rufen alle auf in Stadt und Dorf! An die ganze deutsche Jugend geht unser Appell! Die deutsche Volksarmee des Friedens marschiert mit dem Führer in eine bessere Zukunft hinein; beiseit von dem Glauben an Deutschlands Größe und Unsterblichkeit, vereinigen sich arm und reich und hoch und niedrig in der seltenen Zuversicht, daß es unsern vereinten Kräften gelingen wird, die Not zu überwinden und das Reich des Nationalsozialismus zu vollenden.

Wäge die Welt an diesen grandiosen Demonstrationen unseres Lebenswillens erkennen, daß Deutschland den Frieden will, aber sein nationales Dasein zu beschützen entschlossen ist.

Die Nation ist erwacht! Sie marschiert im alten Zeichen von Freiheit und Brot!

Am 1. Mai ruht die Arbeit!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches!

Von allen Last- und Personenautos, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Revolution flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Türhöfen werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne Gedenkzettelwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegrafengebäude sollen in frischem Grün erstrahlen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnen und Wimpel!

Die ganze Nation vereint sich in unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft und in fester Zuversicht auf die niemals zu brechende Kraft unseres deutschen Lebenswillens!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen reißt Euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden und Ehre!
Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Goebbels

Wachsende Spannung

Während Europa sich in hilflosen Drehungen und Wendungen um das Abrüstungsproblem herumzudrücken bemüht, steigt im Osten die Spannung bedenklich und wirft ihre Schatten nach Europa herein. Und da Politik nun einmal mit Gefühlsduselei nichts zu tun hat, es sei denn, daß sie Duselei ist, wenn man das Gefühl vorherrschend läßt, so können wir uns in Deutschland nur über jeden Tag und jede Stunde freuen, in der die politische Spannung im Osten wächst, und ruhig zusehen, wie die Hilflosigkeit der Großmächte in Europa noch durch die Angst vor einem Zusammenprall im Osten überboten ist. Wir weisen schon vor langer Zeit immer wieder darauf hin: jede Belastung im Osten bedeutet für Deutschland eine Entlastung. Zum ersten, weil die europäischen Großmächte im Osten lebenswichtige Interessen zu halten oder zu verlieren haben, zum zweiten, weil das Schicksal Englands und Frankreichs in Asien und Afrika liegt, zum dritten, weil Deutschland durch den Krieg seine Kolonien verlor und durch diese Tatsache außerhalb jeden Konfliktes steht. Ganz im Gegenteil: bei all diesen zukünftigen und gegenwärtigen Kämpfen anderer Erdteile um ihre Selbständigkeit in der Abwehr des europäischen Imperialismus und abendländischer Kultur gewinnt Deutschland nur an Sympathien, da es ja selbst sich in einer Revolution befindet, die den gleichen Feind, soweit es die Politik betrifft, hat.

Die Nachrichten überfüllen sich wie die Dementis und jeder Tag gibt andere Perspektiven und Kombinationen. Klar herausgehört aber aus dem Wirrwarr kann festgehalten werden, daß Japan unbeeindruckt und folgerichtig an seinem Programm festhält, das in dem Schlagwort gipfelt: *Asien den Asiaten!* Zunächst muß das Wort umgedeutet werden: China den Japanern! Damit haben sich aber die beiden Staaten selbst, dann Rußland, Amerika, Frankreich und England-Australien abzufinden. Von diesen Staaten wird heute um China gekämpft, zwar nicht mehr mit Opium wie früher, aber mit Geld, Waffen, Weizen, Religionskriegen, kurzum mit allem, was Einfahrgelänge bietet. Mandchukuo ist ja nur ein Vorposten und kein junger Kaiser nur ein Hilfswerkzeug in der Hand der überlegenen japanischen Diplomatie, der Plakhalter auf einem Vorwerk, der mit Titel und Luxus zufrieden ist und handelt, wie man es von ihm verlangt. Japan hat nunmehr klar formuliert seinen Anspruch der Welt gegenüber bekanntgegeben und erblickt in jedem Abkommen einer dritten Macht mit China eine unfreundliche Haltung. Diese ebenso plötzliche wie brutale offene Erklärung muß natürlich einen äußeren Anlaß haben. Er ist da und liegt in Europa und Amerika. Französische Bankiers wollten China eine größere Anleihe bewilligen, und von Amerika drohte zunehmende Waffenunterstützung für China; beides richtet sich unmittelbar gegen den japanischen Einfluß und wird ganz natürlich von Tokio bekämpft.

Was für Europa von größter Bedeutung werden wird, ist der planmäßig durchgeführte Kampf des Japaners gegen die Existenz des englischen Weltreiches, der geographisch in drei Punkten festgelegt ist: Singapur — der Weg zum indischen Ozean — Aden und Suez — die Abperrung Englands von Indien, der wirtschaftlich gesehen um Baumwolle und Del geht. Wir sehen dabei folgerichtig das japanische Bemühen, die dem Abendland fremden Völker aus einer Europa zugeneigten Richtung in einer großen Rückwärtsbewegung nach Asien hin zu orientieren und in Tokio ein neues London als Weltreichmittelpunkt zu errichten. Diese Rückwärtsbewegung ist aber nur scheinbar ein Rückwärts, in der harten Wirklichkeit der Politik gesehen eine notwendige Konzentrierung der Kräfte zur Sammlung, um im angelegenen Augenblick diese zusammengeballte furchtbare Kraft gegen den Westen anzusetzen. Das England gegen diesen Plan mit einer religiösen Bewegung vorgeht, zeigt die feine Diplomatie und den großen Köhner richtiger Psychologie: die politische Einigung soll durch einen geistlich-religiösen Streit verhindert werden. Das wird kaum gelingen, da das gesamte Asien sich in einem Aufstand gegen die „Segnungen“ der abendländischen Kultur befindet, die bekanntlich ihre höhere Kultur den „primitiven Völkern“ zuerst mit Schnaps und Opium anbieten mußte, um den Höherwert handgreiflich zu machen und dann die so beglückten Völker zu knechten und wirtschaftlich auszubeuten. Dieser Aufstand ist — vielfach noch unbewußt — der Aufbruch der noch im Dämmerzustand ruhenden asiatischen Seele zu einer artetigen Gestaltung ihres Schicksals. Das unruhige und unzuverlässige Staatengebilde in der ganzen Front ist zweifellos heute noch China, und daraus resultiert auch der Begriff der Vormundschaft, die Japan über China ausüben will.

Ob sich China diese Vormundschaft aufzwingen lassen wird, hängt damit zusammen, inwieweit es in kürzester Frist gelingen wird, Ordnung in die inneren Verhältnisse zu bringen, den Kampf der Generale untereinander abzubringen und eine innere Einheit für eine gemeinsame außenpolitische Front herzustellen. In der kurzen Zeit, die dafür zur Verfügung steht, wird das kaum gelingen; schon deshalb nicht, weil es die restlose Entfernung aller Subjekte zur Voraussetzung haben müßte, die mit geldlichem Einfluß von außen her nur immer neue Verwirrung stiften und um den Einfluß in der chinesischen Regierung kämpfen. Bis China so weit sein wird, daß es geschlossen wie ein Mann gegen die japanischen Machtansprüche auftreten kann, dürfte das Schicksal im Osten längst entschieden sein.

Das Schicksal Europas, in ihm inbegriffen das Deutschlands, wird im Fernen Osten entschieden. In diesem gigantischen Kampf der Erdteile haben die westlichen biologisch alten Mächte alles zu verlieren. Deutschland aber alles zu gewinnen. Voderung und Führung der außenpolitischen Spannung steigen für Deutschland in dem Maße, indem es sich in

In Warschau . . .!

Barthous Liebeswerben — Polens Stimmungswandel gegenüber Frankreich

Warschau, 24. April. (Eigener Drahtbericht.) Barthous Besuch in Warschau scheint durchaus nicht in der gewünschten Richtung zu verlaufen, wie es Frankreich lieb wäre. Wenigstens kann man das aus dem bisherigen Verlauf der Besprechungen und dem von beiden Seiten geäußerten Schweigen schließen. Barthou wurde am Montagmorgen von Marschall Pilsudski zu einer 1½ Stunden dauernden Besprechung empfangen, an der auch Außenminister Beck und der französische Botschafter teilnahmen.

Ueber den Inhalt und den Verlauf der Unterredung wurde amtlich nichts mitgeteilt, auch französischerseits schweigt man sich aus.

Das läßt immerhin tief blicken. Hinzu kommt, daß Barthou am Vormittag in der französischen Botschaft die in- und ausländische Presse informierte, aber abgeben mußte.

Daß er bisher über Einzelfragen nicht hinausgekommen sei. Sein Vortrag gestaltete sich zu einer Lobhymne auf Polen, das er als Großmacht bezeichnete. Das polnisch-französische Bündnis sei unerschütterlich und von dem deutsch-polnischen Abkommen in keiner Weise beeinträchtigt.

Meinungsverschiedenheiten könne es auch zwischen besten Freunden geben. Wenn das deutsch-polnische Abkommen dem Frieden diene, wie könne dann Frankreich etwas dagegen sagen, da es doch selber den Frieden wünsche. (?)

Ueber den polnischen Stimmungswandel gegenüber Frankreich gibt eine Meldung des „Times“-Korrespondenten in Warschau einen interessanten Einblick. Der Korrespondent berichtet eine Reihe von französischen Erläuterungen bei der polnischen Regierung, die dem Besuch Barthous voranzugingen, haben ergeben, daß es keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen gibt, doch ist es heutzutage, daß in der Stimmung der polnischen Öffentlichkeit gegenüber Frankreich im letzten Jahr eine Aenderung vor sich gegangen ist.

Dies ist teilweise verursacht worden, durch den unklaren Charakter der französischen Regierungen, ferner durch den schlechten Eindruck, den die Bekanntgabe des Viermächtepaktes in Polen gemacht hat und durch die weitverbreitete Meinung, das Ausbleiben finanzieller und wirtschaftlicher Hilfe seitens Frankreichs während der schwierigen Periode der letzten zwei oder drei Jahre abfällig zu kritisieren; auf eine solche Unterstützung glaubte Polen wegen seiner politischen Bindungen ein Recht zu haben. Noch andere Gründe sind für diese Aenderung der Stimmung der Öffentlichkeit verantwortlich.

Sowjetrußland und Deutschland sind lebenswichtige Elemente in Polens auswärtiger Politik.

Die Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland haben sich im letzten Jahr zu Polens Vorteil geändert. Polens Beziehungen zu Deutschland sind durch den Nichtangriffspakt weitgehend beeinflusst worden, und dieser Pakt hat zugleich die Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei berührt.

Auch italienischer und polnischer Protest gegen die Prager Schutzkarikaturen

Prag, 24. April. Nach den Protesten des deutschen und des österreichischen Gesandten gegen die Karikaturausstellung Manes bzw. gegen die dort ausgestellten Greuelbilder der Emigranten hat nunmehr auch der italienische Gesandte in Prag gegen ein von dem Karikaturisten Anton Fela angelegtes Bild beim Prager Außenministerium Beschwerde eingelegt. Das Bild verzerrt die Gestalten des italienischen Königs und des Papstes. Es stammt aus der Prager Modernen Galerie und wurde der internationalen Karikaturausstellung teilweise überlassen. — Gleichzeitig hat auch der polnische Gesandte in Prag gegen die verächtliche Herabwürdigung des Marichalls Pilsudski durch ein Bild in der Prager illustriert. Emigrantenzeitschrift *Simplicius* Beschwerde erhoben.

seiner außenpolitischen Taktik von allem westlichen, Imperialismus und Kapitalismus, entfernt und den vom Führer geistig neu fundierten Grundsatz der Eigenständigkeit der Völker in die Tat umsetzt. In der grundstürzenden Bewegung, die bereits die ganze Welt erfasst hat, steht

Deutschland als Jugend mit jungen Kräften und den jungen Ideen an der Spitze einer herauskommenden neuen Welt. Die allmächtige Zeit arbeitet und drängt; und immer in der Geschichte siegt das Volk, das die Zeichen der Zeit versteht.

Ein Sonderbeauftragter für Abrüstungsfragen
Berlin, 24. April. Der Herr Reichspräsident hat Herrn Joachim von Ribbentrop zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt.

Französische Diktatpläne?

Abrüstungskonferenz erst am 29. Mai - Suwichts bedeutungsvoller Londoner Besuch

Berlin, 24. April. Wie aus Genf gemeldet wird, hat Präsident Henderson die Mitglieder der Abrüstungskonferenz um die Zustimmung gebeten.

Die Sitzung des Präsidiums auf den 29. Mai anzusehen. Wie es heißt, war von verschiedenen Seiten (!) angeregt worden, die ursprünglich für den 30. April geplante Sitzung um einige Wochen zu verschieben, um die dazwischen liegende Zeit zu weiteren diplomatischen Vorbereitungen benutzen zu können.

Eine höchst sensationelle Nachricht verbreitet der Pariser Korrespondent der "Times", der zu melden weiß, höchstwahrscheinlich werde Frankreich in Genf anregen

daß die Mächte gemeinsame Vorstellungen bei Deutschland erheben sollen.

Ferner hege die französische Regierung die Absicht, auf Abschaffung eines Abkommensentwurfes zu dringen, der Deutschland einfach zur Annahme oder Nichtannahme vorgelegt werden solle.

Allerdings dürfe bezweifelt werden, daß solche Pläne in Genf eine Mehrheit finden. Man werde es der Zeit überlassen, müssen, die französische Verfassung zu ändern.

Das politische Interesse wendet sich augenblicklich in erster Linie dem Londoner Aufenthalt des italienischen Staatssekretärs Suwicht zu, der von der Diplomatie als eine italienisch-englische Vermählung gewertet wird, neue Annäherungsmittel zu erforschen. Der erste Tag des Besuchs Suwichts war mit

längeren Unterredungen mit Macdonald, Simon und Eden ausgefüllt. Am Montagabend kam Suwicht auf einem Festessen im Foreign Office mit weiteren führenden Persönlichkeiten Englands in Berührung. Bezeichnend für die internationale Bedeutung des Besuches ist

daß Suwicht unter anderem informelle Besprechungen mit dem deutschen und französischen Botschafter in London haben wird.

Bisher befinden sich die Verhandlungen noch im Anfangsstadium.

Die Auffassung unterrichteter englischer Kreise am Montag verstärkt den Eindruck, daß Italien ebenso wie England bemüht ist, die Rolle des unparteiischen Schlichters im deutsch-französischen Meinungsstreit zu spielen. Die Grundnote der italienischen Politik, so meldet Reuters, sei im Augenblick zweifellos,

eine Vereinbarung über die Rüstungsbeschränkung zu erreichen.

Man wisse auf italienischer Seite, daß der deutsche Standpunkt, ganz abgesehen von der Luftfrage, keinerlei Hindernis für Annahme einer Rüstungsbeschränkung durch Deutschland darstelle. Auf jeden Fall glaube Italien, daß es besser sei, die Risse in der gegenwärtigen Struktur der Rüstungslage auszubessern, als alles niederzureißen, um darauf etwas völlig Neues zu errichten.

Sturmzeichen für Dollfuß

Demonstrationen bei dem Begräbnis eines SA-Truppführers - Bombenanschlag in den Salzburger Festspielen

München, 24. April. Bei der Beerdigung des SA-Truppführers Winkler kam es gestern vormittag in Salzburg zu großen Demonstrationen der Bevölkerung gegen die Regierung. Als am offenen Grab von der tausendköpfigen Menge wiederholt das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde, ging die Gendarmerie mit gefälltem Bajonett gegen die Menge vor, war aber nicht imstande, die Kundgebung zu verhindern. Immer wieder wurden „Heil-Hüller“-Rufe laut und wurde das Horst-Wessel-Lied angestimmt. Dazwischen trachten außerhalb des Friedhofes zahlreiche Völlersläge. Als ein Blumenstrauß mit einer Sakreuzschleife sowie ein Kranz mit der Aufschrift „Seinem toten Kameraden der SA-Sturm 1/68“ in das Grab geworfen wurden, wollte die Gendarmerie Verhaftungen vornehmen, wurde aber von der empörten Menge daran gehindert. Die Gendarmerie sah sich schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen, was von der Menge mit lauten Schmährufen auf die österreichische Regierung begleitet wurde. Am Nachmittag setzten auf diese Vorfälle hin Massenverhaftungen ein.

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Samstag im Salzburger Festspielhaus auf einer Heimweherversammlung, auf der Bizekanzler Fey sprechen sollte, und erst im letzten Augenblick durch den zweiten Bizebürger-

meister von Wien, den Heimwehführer Fahr, erlegt worden war, ein Sprengstoffanschlag.

Als Fahr das Wort ergriff, explodierte ein offenbar in einer Blumenvase auf der Brüstung verborgener Sprengkörper, der große Verberungen anrichtete.

Vier Personen wurden schwer, eine Anzahl anderer leichter verletzt.

Von den Wiener Blättern berichtet nur die „Neue Freie Presse“ am Montagabend von dem Anschlag.

Wir erfahren über den Anschlag noch folgendes: Während der Rede Fahrs blinkte plötzlich auf der Tribüne, von der der Redner sprach und auf der auch Heimwehleute standen ein rotes Feuer auf, das bis in den Orchesterraum vorschlug, in dem sich eine Alpenjägerkapelle befand. Zugleich hüllten schwarze Rauchschwaden die ganze Bühne ein.

Als sich der Qualm verzog, sah man, daß auf der Bühne meterlange Holzstrümmen umherlagen, untermischt mit Gips- und Mörtelresten, die offenbar von der Hülle des Sprengkörpers herrührten. Drei Heimwehzugkäufer, die dem Explosionsherd am nächsten gestanden hatten, mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Kapellmeister hat schwere Verletzungen erlitten. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als Bizekanzler Fey, der im letzten Augenblick abgelenkt hatte, hätte sprechen sollen. Bei der sofortigen Untersuchung durch die Kriminalpolizei wurde ein fast völlig zertrümmertes Uhrwerk gefunden.

Der englische Faschismus marschiert

London, 24. April. An der ersten öffentlichen Rieserversammlung der englischen Faschistenbewegung, die am Sonntagabend stattfand, nahmen etwa 10.000 Personen teil. Der Abend gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Außerhalb der Halle hatten sich Kommunisten angemeldet, deren Versuch, eine Gegenkundgebung zu veranstalten, jedoch kläglich mißlang. Unter den Klängen eines großen faschistischen Orchesters wurden zu Beginn der Veranstaltung die englische Faschistenhymne und das Horst-Wessel-Lied in englischer Uebersetzung gesungen. Sir Oswald Mosley erklärte in seiner Ansprache u. a.: „Adolf Hitler muß ein sehr großer Mann sein, wenn er ein 65-Millionen-Volk zu seinen Anhängern machen kann. Der Faschismus oder Nationalsozialismus in Europa bedeuete nicht Krieg, sondern Frieden. Wenn Ihr den Frieden wollt, dann laßt Euch von einem Mann führen, der den Krieg aus eigenem Erlebnis kennt.“ Zur Judenfrage erklärte Mosley unter minutenlangem Beifall: „Wir verlangen von den Juden, daß sie die Interessen Englands vor ihre eigenen jüdischen Interessen stellen. Wir werden es niemals zulassen, daß eine jüdische Minderheit die großen Ziele Englands sabotiert. Wir haben die Reihen unserer Bewegung dem Juden verschlossen, weil sie eine feindselige Haltung gegen uns einnehmen.“ Mosley sagte dann noch, daß es Deutschland als einzigem Lande in der Welt gelungen sei, seine Arbeitslosen in einem Jahre um 50 v. H. herabzusetzen. Die Rede Mosleys ist mit überaus starkem Beifall aufgenommen worden.

Washington zur allgemeinen Lage

Staatssekretär Hull über die amerikanische Innen- und Außenpolitik

Washington, 24. April. Wie alljährlich vereinigten sich am 23. April in New York die Verleger aller zur Associated Press Corporation gehörenden Zeitungen zu einem Frühstück. Staatssekretär Hull hielt bei dieser Veranstaltung in Vertretung des Präsidenten, der nach altem Gebräuche in dieser Versammlung spricht, eine Rede, in der er ähnlich wie bei der Eröffnung des Kongresses die Ziele der amerikanischen Innen- und Außenpolitik darlegte.

Hull beklagte zunächst, daß die Pressefreiheit heute fast überall eingeschränkt sei, und in manchen Ländern die Presse sogar von der Rüstungsindustrie beaufsichtigt werde. Er betonte,

daß gewisse Staaten gegeneinander rüsteten und dafür große Summen ausgaben und so ihre privaten und öffentlichen Auslandsschulden nicht bezahlten.

Weiter führte der Redner aus, daß die Weltkrise manche Völker dazu getrieben habe, ihre liberalen politischen Einrichtungen zu zerstören und an deren Stelle Diktaturen zu setzen. Darauf schilderte er den beklagenswerten Zustand, in den der amerikanische Staat während der letzten Jahre durch Bier und Korruption geraten sei, und erklärte, daß Roosevelt bestrebt sei, eine Besserung der Zustände mit Hilfe von zwei Mitteln zu erreichen. Zunächst seien dies die Notmaßnahmen zur Behebung der verzweifeltsten Stimmung und die Bänderung der unmittelbaren Not. Sodann plane Roose-

velt Reformen auf lange Sicht zur Gesundung des Volkes und seiner Wirtschaft. Während die zuerst erwähnten Maßnahmen kurzfristig gedacht seien und je nach Entwicklung der Lage wieder eingestellt werden könnten, suche der Präsident neben der Ausgleichung des Bundeshaushalts die Erhaltung des öffentlichen Kredits zu erreichen und so mit der Stabilisierung der Währung und dem Abschluß dauernder Abkommen sowie durch bessere Verteilung von Einkommen und Arbeit und planmäßige Bewirtschaftung der Produktion die Erholung der amerikanischen Wirtschaft durchzusetzen.

Die Hauptbedingung hierfür sei die Behebung des Außenhandels. Dieses Problem stelle den eigentlichen Kern der wirtschaftlichen Notlage in Amerika dar. Darüber dürfe man sich nicht täuschen. Den Gedankengängen des Landwirtschaftsministers Wallace folgend, betonte Hull, daß der Ausfall jeglichen Exports zu scharfer Einschränkung der einheimischen Produktion und damit zu großem Elend in Landwirtschaft und Industrie führen müsse. Er fügte hinzu, daß gewisse Länder (womit er offenbar Deutschland im Auge hatte) ohne Einfuhr von Rohstoffen und Ausfuhr der daraus hergestellten Fertigwaren nicht leben könnten. Wenn diese Länder nicht in der Lage seien, diese Rohstoffe aus Amerika einzuführen, so würde sich das letzte Ende in katastrophaler Weise auf Amerikas Produktion und Inlandsmarkt aus-

Die braune Lieselotte

Roman von Anton Schwab

56)

„Wenn Lieselotte von mir gehen will, wenn sie es mir sagt, offen ins Gesicht, dann muß alles, was in mir für sie schlägt, sterben! Ich will sie nicht mit Rechten, die mir das Gesetz als Gatten gibt, zwingen. Ich warte auf die innere Anständigkeit. Ich weiß, sie liebt Batteau nicht. Es mag für sie von besonderem Reiz sein, die Gesellschaft des Nabobs, die Verehrung des Mannes zu genießen. Welcher Mensch wäre da nicht zu begreifen! Aber vergessen Sie nicht, daß Lieselotte als Tochter ihres Vaters eine so exponierte Stellung in der Gesellschaft einnimmt, die kaum zu steigern ist. Was bedeuten ein paar Millionen mehr oder weniger. Man kann nur in einem Auto zugleich fahren und Lieselotte kann sich jetzt das teuerste kaufen. Ich habe die Frau an meine Seite gezwungen, weil ich sie liebte. Ich mußte nicht ... und ich weiß heute noch nicht ... kann sie die Frau werden, die man liebt, die es wert ist, daß man alles für sie tut, hat sie ein Herz oder ist der alte Räumer-Gouldensche Hochmut stärker als das Herz. Treibt es sie zu Batteau, sagt sie es mir selber, dann ist die Frau wertlos für mich geworden.“

„Eine Frau, die man liebt ...!“
„... kann eine Dirne sein, möchten Sie sagen, Soul, man liebt sie eben. Ja und nein! Nicht jeder Mensch ist in seinem Leben Herr über sich selbst, die Umstände ver-

eiteln es, die Menschen sind abhängig von ihrem Lagerwerk, von der finanziellen Lage, von der psychischen Belastung. Das trifft bei einer Frau wie Lieselotte nicht zu. Ich kann verstehen, daß ein Mann der jämmerlichsten Frau, die durch das Leben, durch die Umstände tief in den Dreck gekommen ist, gut sein kann, daß er sie lieben und mit seiner Liebe läutern kann. Aber all mein Glaube an Lieselotte würde sterben, wenn sie zu mir spräche: laß mich frei, ich will Batteau angehören.“

„Jetzt vermag ich Sie zu verstehen, Erlau! Aber ... ich hoffe doch ...?“
„Auf das Wunder? Das unbegreifliche Wunder, das kommen müßte! Ich hoffe ... auch, Soul!“

Soul spürt am nächsten Tage an dem respektvollen Empfang, den Speidel und die anderen leitenden Herren der Zentrale dem Generaldirektor Erlau bereiten, daß seine Position ganz gewaltig fester steht als vor der Reise.
„Wann hat sich Erzellenz angefangt, lieber Speidel?“ fragt Erlau freundlich.

„Erzellenz wird um 10 Uhr da sein! Wünschen Sie, daß ich bei der Aussprache zugegen bin?“

„Zunächst nicht! Ich muß mich allein mit Erzellenz aussprechen. Ich bitte nur zu veranlassen, daß Dr. Roth die Bücher hieherbringen läßt. Sie und Dr. Roth bleiben Bewehr bei Fuß. Sie verstehen mich?“

„Janohi, Herr von Erlau! Darf ich mir ganz privat erlauben, Ihnen meinen Glückwunsch zu der erfolgreichen Inspektion auszusprechen!“

„Erfolgreich? Ja! Danke! Gewiß, die Inspektion war erfolgreich, nur ... nicht erfreulich. Hat Erzellenz meine Anordnungen etwa inhiibiert?“

„Nein, Herr von Erlau. Erzellenz wollte es, aber ich habe ihn herumgefrüht, daß er erst nach einer Aussprache mit Ihnen handelt.“

„Dafür bin ich Ihnen aufrichtig dankbar, Herr Direktor Speidel.“

Gegen 10 Uhr kam Erzellenz, hochaufgerichtet, sehr kühl, mit der ihm eigenen Würde — oder Hochmut, wie man sagen will, trat er über die Schwelle.

Das Wiedersehen war ein sehr kühles. Aber de Soul spürte, daß Erlau der Ueberlegenere war.

Die Männer nahmen Platz.

„Ich rufe Sie dann, wenn es nötig ist, lieber Soul!“

Soul verließ das Zimmer und die beiden Männer waren allein.

Die große Aussprache begann.

„Sie kommen von Paris?“ fragte Erzellenz höflich.

„Ja! Das Unternehmen in Bordeaux war die letzte Etappe.“

„Ich habe festgestellt, daß Sie in sehr eigenmächtiger Weise Dispositionen vorgenommen haben, die ich nicht gewillt bin, widerspruchlos hinzunehmen.“

„Erzellenz — zum ersten Male seit längerer Zeit gebrauchte Erlau den Titel wieder dem Schwiegervater gegenüber — „wenn ich Sie über alles unterrichtet habe, dann werden Sie von selbst meine Maßnahmen gutheißen.“

„Ich bezweifle das! Bitte berichten Sie!“

„Stört es Sie, wenn ich dabei rauche?“

„Durchaus nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

„Nichts ist so kümmerlich und so kläglich, das nicht Humor und Witz dir machten noch erträglich.“
Friedrich Gell.

Was geschah heute

- 1893 Erste Sitzung des Preußenkabinetts unter der Präsidentschaft Görings. — Führertagung der NSDAP in München.
- 1892 Bei der Preußenwahl errang die NSDAP 162 Mandate. — SA-Mann Udo Cuth in Berlin von Kommunisten erschossen.
- 1891 General-Feldmarschall Helmuth von Moltke starb in Berlin.
- 1884 Eröffnung der deutschen Kolonialpolitik unter Reichskanzler Bismarck.
- 1796 Der Dichter Karl Immermann in Magdeburg geboren.

Maifeld in Ettlingen

Die diesjährige Maifeier des Kreises Ettlingen wird nicht mehr als Vereinsfeier, sondern im Zeichen des kändischen Aufbaues vor sich gehen in drei Abteilungen:

Maibaum — Maifönigin — Maifeld.

Der Morgen gehört der Schuljugend, die in den Bezirkeorten in Ettlingen zusammenkommt und wieder zum Mittag daheim sein soll. — Die Maibaume werden am 30. April von den Zimmerfachleuten im Walde geschlagen und vor die Stadt gebracht. Am Abend kommt die Bitterjungend, holt diese Bäume ab, die dann unter Mithilfe der Zimmerleute in der Mainacht an verschiedenen Plätzen aufgestellt werden. Der Umzug der Maifönigin, deren Festwagen vom Bund deutscher Mädchen gestellt und geziert wird, ist auf den Nachmittag des 1. Mai gelegt. Man sammelt sich auf dem Wafen und tritt von dort aus den Umzug an. Herolde (von der NS-Bauernschaft) reiten an der Spitze, es folgen die nationalsozialistischen Organisationen, SA, SS, HJ usw. Handwerkergruppen werden ein abwechslungsreiches Bild bieten. Eine Abteilung bilden die Amtswalter und die Fahnen der nationalen Erhebung. Eine weitere Abteilung bilden die Betriebszellen und Organisationen. Zum Schluss folgen die Wagengruppen des Handwerks und der Industrie von Stadt und Bezirk. (Im Aufbau der Wagen ist jede Kellame für Einzelgeschäfte unterlegt, nur der Gesamtberuf darf darin zum Ausdruck kommen.) Nach dem Umzug durch die Stadt versammelt sich das ganze arbeitende Volk auf dem Maifeld am Lindscharren zu einer Kundgebung mit Uebertragung der Rede des Führers. — Am Abend findet das Maifeld seinen Abschluss mit öffentlichen Tanzveranstaltungen.

Der Schwarzwaldberein (Ortsgruppe Karlsruhe, der auch die Ettlinger Mitglieder angehören) hat beschlossen, die Monatszusammenkunft am Donnerstag, den 17. Mai d. Js. zu einem Familienabend in Ettlingen zu gestalten. Die jetzigen Mitglieder freuen sich heute schon auf die ihnen wieder bevorstehenden schönen Stunden mit den Karlsrufer Wanderfreunden.

Aus den Berufswettkämpferinnen des Kreises Ettlingen ist eine Landessteigerin hervorgegangen. Wir freuen uns über dieses ehrenvolle Ergebnis und sehen mit Spannung der Namensnennung beim Fest der Arbeit am 1. Mai d. Js. entgegen.

Das Blütenfest und die in den letzten zwei Wochen für Ettlingen entfaltete Propaganda hat in verstärktem Maße die Aufmerksamkeit auf die Natur Schönheiten der Ettlinger Landschaft gelenkt und dem Fremdenverkehr nach unserer Stadt einen neuen Impuls gegeben, der sich auf längere Zeit hinaus auswirken wird. Alle Stände der Bevölkerung haben harmonisch mitgewirkt, dem Blütenfest einen Erfolg zu sichern. Bei der Illuminierung der Stadt, die ein überragend geschlossenes, schönes Bild brachte, kam diese Einmütigkeit ganz sichtbar zum Ausdruck. Stadterwaltung und Kreisleitung sprechen der Bevölkerung Dank und Anerkennung aus für die freudige Mitarbeit bei der Werbung für unsere Stadt Ettlingen. Desgleichen allen Mitwirkenden, den Musikkapellen, Gesangsvereinen, Turnverein, BDM, Gebietsführerschule der HJ, dem JVD und dem Jungvolk.

Am kommenden Sonntag gibt die Paukapelle der HJ aus Karlsruhe, 100 Mann stark, mittags ab 2 Uhr am Schloß ein Promenadenkonzert.

Auszahlung von Militär-, Invaliden- u. Unfallrenten. Mit Rücksicht auf den Nationalfeiertag am 1. Mai werden in Ettlingen die Militärrenten für den Monat Mai bereits am Freitag, 27. April, Invaliden- und Unfallrenten am Montag, 30. April, ausbezahlt.

Turnverein 1885 e. V. Wir benötigen zur Unterbringung von 60 Kursteilnehmern (Turnerinnen und Turner) des Kreises Karlsruhe für die Nacht vom 28. auf 29. ds. Mts. Freiquartiere (ohne Verpflegung). Wir bitten die Ettlinger Turnfreunde uns zu unterstützen. Anmeldung bis längstens Freitag mittag im Gasthaus zur „Sonne“.

Gestorben in Schöllbrunn: Rudolf Abend 77 Jahre alt. Beerdigung Dienstag nachmittag 5 Uhr.

Langensteinbach, 24. April. (Auto-Unfall) verunglückt. Heute nachmittag gegen 5 Uhr ist an der Kurve der Straße Langensteinbach-Reichenbach ein Fernlastzug verunglückt. Ein Langholzfuhrwerk fuhr in der Straßenmitte in der Kurve, als der Fernlastzug von Langensteinbach kommend nahte. Der Fernlastzug hat noch das Rad des Langholzfuhrwerkes gestreift und ist auf eine Gartenmauer aufgefahren. Es entstand nur Sachschaden. Untersuchung ist eingeleitet.

Pfaffenrot, 20. April. NSDAP, Ortsgruppe Pfaffenrot. Die Ortsgruppe, Nebenorganisationen und die Einwohnerschaft trafen sich im Gasthaus zum „Osten“ um die Geburtsstagsfeier des Führers zu begehen. Ortsgruppenleiter Pg. Maier eröffnete die Versammlung und gedachte in warmen Worten des Führers. Ueber das Lebenswerk Adolf Hitlers, seine Jugend, seine Kriegszeit und sein Kampf bis zum Siege der nationalsozialistischen Weltanschauung sprach Propagandaleiter Pg. Trunk. Die Feier war von einem Gedichtvortrag der Schülerin Fr. Weimann, sowie Musik- und Gesangsvorträgen hiesiger Vereine umrahmt. Ein von Herzen kommendes „Siegeheil“ für die weitere Arbeit des Führers beendete den Abend.

Malsh, 23. April. Am Sonntag, den 6. Mai, findet hier eine große Kundgebung der HJ und des Jungvolkes statt. Der gesamte Unterbann 5/109 wird sich daran beteiligen. Ein Gedächtnis-, sportliche Wettkämpfe und ein Werbeabend werden dem Tage das Gepräge geben. — Herr Walter Schläger ist von hier nach Gutach versetzt. Als Dirigent des Männergesangsvereins „Niedertranz“ erwarb er sich großes Beliebtheit und Verdienste um den Verein in einer drei Jahre dauernden Dirigentschaft; man bedauert deshalb aufrichtig sein Scheiden von hier. — Gestorben ist hier Frau Marie Kunz geb. Westermann im Alter von 65 Jahren.

Der Reichssportführer in Baden

Mannheim, 24. April. Auf dem Flugplatz Neusteinhof fand Montag vormittag eine Begrüßung des Reichssportführers von Tschammer und Osten statt, der bereits in der Nacht von Düsseldorf kommend mit der Reichsbahn hier eingetroffen war. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Landes-Sportbeauftragte, Ministerialrat Kraft, der Beauftragte für Nordbaden, Sturmführer Rörbel, der badische Fußball- und Leichtathletikführer Linnebach, der badische Tennis- und Hockeyführer D. C. Böhringer, Ständartenführer Schönwiz, Kreisleiter Dr. Roth, Polizeipräsident Dr. Ramsperger und Oberbürgermeister Kenninger. Als der Reichssportführer erschien, intonierte die Ständartenkapelle den Badenweilermarsch. Nach kurzer Begrüßung durch den Oberbürgermeister schritt der Reichssportführer die Front der NS-Formationen ab und betonte dann in einer Ansprache die Verbundenheit zwischen SA- und Turn- und Sportverbänden. Der Empfang habe ihn besonders deshalb gefreut, weil er immer glücklich sei, neben den Angehörigen der Turn- und Sportbewegung die ihm am nächsten stehende SA zu sehen. Mit Siegesrufen auf den Führer und Reichskanzler sowie auf den Reichssportführer und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß die Begrüßungsfeier.

Anschließend begann der Reichssportführer seine Badenreise, die ihn am ersten Tage über Heidelberg—Neckarsteinach—Weinheim wieder nach Mannheim zurückführt.

Herr Reichssportführer von Tschammer und Osten

wird heute nachmittag etwa 4 Uhr auf der Durchfahrt von Pforzheim nach Karlsruhe auch unsere Stadt berühren. Mit Rücksicht darauf, daß die Albtalstraße zurzeit gesperrt ist, wird die Anfahrt über die Moosabtalstraße, Schöllbrunn, Wilhelmshöhe erfolgen. Die Weiterfahrt geht dann über Wolfartsweiler, Durlach, Karlsruhe, wo um 6 Uhr eine Kundgebung im Hochschulstadion stattfinden wird. Ein Aufenthalt in Ettlingen kann mit Rücksicht auf die beschränkte zur Verfügung stehende Zeit nicht erfolgen und fällt der Besuch der Wilhelmshöhe, der ursprünglich vorgesehen war, deshalb aus; er wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der Sportplatz auf der Fahnwiese wird von der Schuljugend besetzt sein, die auch im übrigen Straßenspalter bildet. Die Bevölkerung wird gebeten, zum Willkommengruß ihre Häuser zu beflaggen.

Maßnahmen gegen eine Zeitung. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamts wurde vom badischen Innenministerium die weitere Herausgabe der in Pforzheim erscheinenden Tageszeitung „Ecclesia“ Augustinus-Verlag, Pforzheim vorläufig untersagt.

Reichszuschüsse für die Stützung des Neuhäuslebes. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge auf Bewilligung einer Zinsbeihilfe aus den Mitteln des Reiches zur Stützung des Neuhäuslebes 1924 bis 1930, also für Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, nur bis 1. Mai 1934 bei dem Bürgermeisteramt des Bauortes gestellt werden können und daß später eingehende Anträge keine Berücksichtigung mehr finden. Für die Anträge sind Vorzüge vorgeschrieben. Nähere Auskünfte erteilen die Bürgermeisterämter und Wohnungsverbände.

Schulbesuch jüdischer und adventistischer Kinder. Der Schulbesuch jüdischer und adventistischer Kinder an den Feiertagen und am Samstag wird nach einer Bekanntmachung des Unterrichtsministers für sämtliche dem Ministerium für Kultus und Unterricht unterstellten Schulen wie folgt geregelt: Die jüdischen Schüler können am Neujahr zwei Tage, am Versöhnungsfest einen Tag, am Laubhüttenfest zwei Tage, am Beschlußfest zwei Tage, am

„Deutsche Arbeiter — Fanget an!“ Ginein in die Deutsche Arbeitsfront! Anmeldungen bei allen N.S.D.-Stellen

Vorfahrt die zwei ersten und die zwei letzten Tage und am Pfingstfest zwei Tage dem Unterricht fernbleiben. In den gewöhnlichen Sonntagen können die jüdischen und adventistischen Schüler auf Ansuchen der Erziehungsbehörden ganz oder für die Stunde des Gottesdienstes vom Schulbesuch befreit werden. Wer hiervon keinen Gebrauch macht, muß am gesamten lehrplanmäßigen Unterricht, auch im Zeichnen, Schreiben, Handarbeit und Werkunterricht teilnehmen. Für die aus derartigen Verhältnissen entstehenden Folgen kann die Schule keine Verantwortung übernehmen. Eine Rücksichtnahme auf die jüdischen und adventistischen Schüler-(innen) bei der Festlegung der Stundenpläne ist nicht anzunehmen, es sei denn, daß der geregelte Schulbetrieb sie ohnehin und ohne jede Erschwerung zuläßt.

Aus dem Bereich des Staatsministeriums. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Gerichtsvorwahrer Karl Misch wurde auf sein Ansuchen von seinem Amt als nichtrichtiger Mitglied des Dienststrafhofes für nichtrichtiger Beamte entlassen und an seiner Stelle der Justizoberinspektor Ernst Meßger bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum nichtrichtiger Mitglied des Dienststrafhofes für nichtrichtiger Beamte mit einer Amtszeit bis 30. Juni 1934 ernannt.

Meldepflicht der Kunst- und Antiquitätenhändler. Die frühere Bekanntmachung, nach welcher alle Kunst- und Antiquitätenhändler in die Reichskammer der bildenden Künfte einzugliedern sind und sich dort zu melden haben, wird nochmals in Erinnerung gebracht. Die Meldepflicht betrifft alle Kunst- und Antiquitätenhändler, die als freie Händler, als Versteigerer oder als Vermittler (Kommissäre) tätig sind. Kunst- und Antiquitätenhändler, die ihrer Meldepflicht nachgekommen sind, haben bis zum 1. Mai 1934 an den mit der Eingliederung beauftragten Fachverband, den „Bund Deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler e. V.“ München Max-Josefstraße 7, Unterlagen einzureichen, die den Nachweis erbringen, daß die weiteren gesetzlichen Erfordernisse vorhanden sind.

Gesangsvereine helfen Arbeit schaffen! Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat der Gauführer des Gau's Niederrhein, Dr. H. Langemann, Hannover, einen Aufruf erlassen, in dem er seine Vereine auffordert, nach Kräften an der Arbeitsbeschaffung mitzuhelfen. Das soll auf verschiedene Weise geschehen. Zunächst ist jeder Verein verpflichtet, für seine Fahne sofort einen Hafentrennwimpel zu beschaffen, weiter sind für alle Veranstaltungen blauer Anzug und Sängermütze vorgesehen. Kein Sänger darf künftig an öffentlichen Kundgebungen usw. mehr ohne diese Mütze teilnehmen. Der Gauführer erklärt, daß durch die Beschaffung von Wimpeln und Mützen in Niederrhein viele tausend Mark in Umlauf gesetzt und eine starke zusätzliche Arbeitsbeschaffung erreicht würde. Bei dem im Juni in Hannover stattfindenden Bundesfest darf keine Fahnenabordnung ohne blauen Anzug und Sängermütze erscheinen.

Lohnzahlung am 1. Mai

Wie wir erfahren, wird am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, entsprechend der Praxis des vergangenen Jahres und entgegen bisheriger anderslautender Meldungen Lohn gezahlt. Nähere Ausführendbestimmungen ergeben in den nächsten Tagen.

Aus der Landeshauptstadt

Verkehrsunfälle. Im Laufe des Samstags und Sonntags ereigneten sich im Stadtgebiet 13 Verkehrsunfälle, mit meist geringeren Verletzungen und Sachschaden. In einem Falle wurde eine Frau aus Durlach, die mit mehreren anderen Verletzungen die Straße überquerte, von einem Personkraftwagen erfasst und überfahren. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das Städt. Krankenhaus in Durlach verbracht. Der Kraftwagen wurde beschädigt und bei der Fahrbereitschaft Karlsruhe sichergestellt.

In einem anderen Falle wurde von 2 jungen Leuten mutwilligerweise ein vor dem Bahnhofsgelände stehendes Motorrad weggenommen. Infolge zu großer Geschwindigkeit fuhren die beiden beim Einbiegen von der Karl-Friedrichstraße nach links in die Kaiserstraße in ein Schaufenster, das zertrümmert und verschiedene Auslagen beschädigt wurden. Die beiden Fahrer mußten in schwerverletztem Zustande in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Das Motorrad wurde stark beschädigt; der Gesamtschaden beträgt etwa 800 RM.

Vom Kreuzer „Karlsruhe“. Anlässlich der Anwesenheit des Kreuzers „Karlsruhe“ in Tegucigalpa, der Hauptstadt der Republik Honduras in Südamerika, ist dem Oberbürgermeister von der dortigen deutschen Kolonie folgendes Telegramm zugegangen: „Deutsche Kolonie vereint mit deutschem Gedanken, Kommandanten und Abordnung „Karlsruhe“ senden Stadt Karlsruhe treudeutschen Gruß. Semper Fidelitas. Konul Cornelien“. Der Oberbürgermeister hat den Gruß aufs herzlichste erwidert.

Turnen * Sport * Spiel

Handball im Gau 14 Baden.

Mit den geistigen Spielen sind nun auch die letzten Teilnehmer an den Aufstiegsspielen der Bezirksklassen 2 und 3 ermittelt worden. Im Bezirk 2 konnte sich W. Bruchsal mit 12:6 gegen T.V. Durlach die letzten notwendigen Punkte erringen. Das Abfallen der Durlacher, die bei Halbzeit mit 3:5 in Führung lagen, überrascht etwas, umso mehr als diese in letzter Zeit sich wieder wesentlich verbessert hatten. Unbeschadet des noch ausstehenden Spieles ist nun Bruchsal mit Beterheim Teilnehmer an der Aufstiegsspielerunde zur Gauklasse. Im Bezirk 3 ist Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 4 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 5 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 6 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 7 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 8 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 9 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 10 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 11 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 12 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 13 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten. Im Bezirk 14 sind Mannheim 46 ohne Spiel zu Gunsten.

Ettlinger Fußball

Zwei schöne Siege brachte der geistige Sonntag. Wader haben die Mannschaften um die Punkte gerungen. In Ettlingen mußte sich Wöflingen einer ersten Garntur beugen, wenn auch lange der Sieg in Frage stand. Das die entfaltete Elf auf dem gefährlichsten Rüppurrer Boden zu Punkten kommen sollte, zeugt von einem großen Kampfesieher.

W. Ettlingen und Spinnerei 1. — Wöflingen 1. 3:1 (1:0)

Lange Zeit schien es, als ob Wöflingen einen Sieg nach Hause nehmen sollte, zumal noch eine miserable Schiedsrichterleistung die nötige Verwirrung unter die Mannschaften brachte. Hin und her wandert der Ball, Ettlingen, im Sturm gefährlicher, vermag eine leichte Ueberlegenheit zu erzielen. Eine Vorlage kann der Torwart nicht schnell genug erreichen, der dazwischenfahrende Mittelstürmer lenkt den Ball knapp am Posten vorbei ins Tor. Ettlingen führt 1:0. Nachmals kommt der Rechtsaußen schön durch. Ein einwandfrei erzielter Tor gibt der Schiedsrichter nicht. Im folgenden Spielverlauf muß der Mittelstürmer verletzt ausscheiden. Nach Seitenwechsel das gleiche Bild. Lange hing der Sieg in der Luft. Nachmals kam der Rechtsaußen schön durch, gegen seine sicheren Schuß war der Torwart machtlos. Gleich einlief es der Gegenleute Wöflingen, aus klarer Absichtstellung an dem herauslaufenden Torwart vorbei den ersten und einzigen Gegentreffer anzubringen. 3 Minuten vor Schluß erzielt der bisher nur noch als Statist wirkende verletzte Mittelstürmer aus freier Position den dritten Treffer. Wenn auch nach diesem Spiel das Können der Mannschaften nicht ganz befriedigen konnte, so zeigten sich immerhin Ansätze zu einer Besserung.

W. Rüppurr 1. — W. Ettlingen und Spinnerei 1. 2:3 (1:0)

Die Mannschaft in Rüppurr hat einen achtbaren Sieg nach Hause gebracht, der von einem großen Siegeswillen zeugt. Ettlingen erringt durch einen Strafstoß des Halbsinken die Führung. Bald kann Rüppurr ausgleichen. Das ganze Spiel ist ein erbittertes Ringen. Bis 25 Minuten vor Schluß steht die Partie noch 1:1. Durch eine präzise Klanke von links holt der Mittelstürmer die Führung, die der Halbsinke durch einen dritten Treffer sicherte. Ein vierter Tor des Halbsinken erkennt der Schiedsrichter wegen angeblichem Händelspiel nicht an. Rüppurr kann kurz vor Schluß ein weiteres Tor aufholen, jedoch ein Remis nicht mehr erzielen. Der Schiedsrichter konnte soweit gefallen. Die Reserve mußte eine 2:5-Niederlage hinnehmen.

Auch nach diesen Spielen muß wieder betont werden, daß nur fleißiger Trainingsbein, Besuch der Spielerversammlungen und echter Kameradschaftsgeist zu Erfolgen führen kann. Es müßte eigentlich eine Freude für jeden aktiven Sportler sein, unter der Leitung des derzeitigen Trainers, Herrn Eichenlohr von der Wilhelmshöhe, den Uebungsabend in der Fahrturnhalle zu besuchen. Mit großer Liebesswürdigkeit und einem guten bayerischen Humor bringt Herr Eichenlohr die schwierigsten Sachen den Spielern bei, und man muß sich wundern, was man mit einem klein wenig Willen alles machen kann. Darum komme jeder Spieler so ant es geht. Eine Ausrede darf es hierbei nicht geben. Und wenn alle fleißig kommen, dann muß es auch einmal in unserem Ettlingen klappen.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 24. April. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am nördlichen Ortsausgang vom Scharhof...

Mundfeld, Amt Wertheim, 24. April. Hier wurde die Leiche eines 24jährigen Mädchens aus Miltenberg...

Pforzheim, 24. April. (Für das Jugendherbergswerk.) Ueber Samstag und Sonntag wurde auch hier die Sammlung...

Pforzheim, 24. April. (Die „Braune Messe“.) Die am vergangenen Samstag hier eröffnet wurde, hatte am Sonntag...

Durlach, 24. April. (Die Gefahren der Straße.) Die Ehefrau des Straßenbahnschaffners Frohmüller wurde beim Ueberqueren der Gröhinger-Straße...

Hodertswier bei Kehl, 24. April. (Schwerer Sturz vom Rad.) Der 14 Jahre alte Sohn des Landwirts Georg Müll 5 stürzte so unglücklich vom Rad...

Singen a. S., 24. April. (Sturz beim internationalen Radrennen.) Bei dem sonntäglichen Straßenrennen rund um den Deigan stürzte der Fahrer Heinrich Klank...

Die ehemalige badische Leibgrenadiere in Lörrach

Lörrach, 24. April. Die badische Leibgrenadiere vom Regiment 109 hielten am Sonntag in Lörrach ihre Bezirksversammlung ab...

Bogoljubow verschenkt einen klaren Sieg

Freiburg i. Br., 24. April. Die auf dem Schaunwald begonnene achte Partie um die Schwachweltmeisterschaft wurde gestern zu Ende gespielt.

Helft der Landwirtschaft!

Überall fehlt es heute in der badischen Landwirtschaft an Kräften, um die notwendigen Arbeiten im Frühjahr und Sommer durchzuführen.

Badischer Ministerpräsident, Finanz- und Wirtschaftsminister
gez. Walter Köhler

Der erste volle Zähler müsse an Bogoljubow fallen. Die Stellung an sich war äußerst klar und es ist unverständlich, wie unser Vorkämpfer an drei oder vier Stellen den klaren Gewinnweg veräußerte.

Der Stand des Wettkampfes ist nun folgender: 2:0 bei 6 Remissen zugunsten von Dr. Alschin. Der Kampf wird am Mittwoch 20 Uhr in Pforzheim fortgeführt werden.

Adolf Hitler gedenkt Gottlieb Daimler

München, 24. April. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Denkmalsauschuss zur Ehrung Gottlieb Daimlers folgendes Telegramm gefandt:

„Zur heutigen Ehrung Gottlieb Daimlers, des großen Pioniers des Kraftfahrwesens, meine besten Grüße. Der Name Daimler ist für die ganze Welt ein Beweis schwebelischen Könnens und Fleißes und wird mit der Geschichte der Erfindung und Entwicklung des Automobils und Flugmotors für immer verknüpft bleiben.“

Eine soziale Tat

des Reichsbundes der Deutschen Beamten

Berlin, 24. April. Am Geburtstag des Führers hat der Reichsbund der Deutschen Beamten durch den Leiter des Amtes für Beamte der obersten Leitung der P.O., Pa. Hermann Reef, dem Führer als Ausdruck der freudigen Teilnahme an seinem Geburtstag den Betrag von 50.000 RM für die Verringerung der allgemeinen Not zur freien Verfügung gestellt.

Die Bäder stiften 250.000 Reichsmark

Berlin, 24. April. Reichsminister Dr. Götters empfangen den Präsidenten des Germania-Verbandes deutscher Bäderinnungen, Grüber, und den Reichshandwerksführer Schmidt. Präsident Grüber machte Dr. Götters die Mitteilung, daß die deutschen Bäderinnungen neben den namhaften Geld- und Sachspenden, die von den einzelnen Mitgliedern für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt worden sind,

noch eine Sonderpende in Höhe von einer Viertelmillion Reichsmark aufgebracht haben. Diesen Betrag stellt das deutsche Bäderhandwerk dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda für die Aktion „Mutter und Kind“ der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung.

Dr. Götters sprach dem Präsidenten Grüber als Vertreter der deutschen Bäderinnungen Anerkennung und Dank aus und erklärte, daß diese 250.000 RM für die Beschaffung zusätzlicher Nahrungsmittel für besonders bedürftige Kinder Verwendung finden sollen.

Aus der Pfalz

Widwigshafen, 24. April. (Schwere Unfälle.) Am 21. 4. nachmittags, stürzte ein lediger Fabrikarbeiter von hier am Putzpolshafen beim Verladen von Korbballen von einem beladenen Eisenbahnwagen auf die Ufermauer und von dort auf den etwa 6 Meter tiefer liegenden Kahn.

Walschan: Bei einer Übung in der Nähe von Walschan stießen zwei Militärflugzeuge zusammen. Die beiden Piloten wurden getötet.

Letzte Nachrichten

Berlin: Der bulgarische Ministerpräsident hat an den Reichsminister des Auswärtigen ein Danktelegramm für die Beweise der Sympathie während seines Berliner Aufenthaltes gerichtet.

Berlin: Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß am 24. April in einer Schulstunde des Erwerbes deutscher Kolonien vor fünfzig Jahren zu gedenken ist. Die Kolonialfrage soll dabei unter völkischen Gesichtspunkten betrachtet werden.

Kiel: Eine englische Minenräumflottille mit den Booten „Halcyon“, „Albion“, „Dunon“ und „Sutton“ läßt am 5. Mai aus der Nordsee kommend in Brunsbüttelkoog ein und beabsichtigt, am 6. Mai den Kanal nach Osten zu durchlaufen.

Handels-Nachrichten

Spargelmärkte. Anielingen bei Karlsruhe. Preise: 1. Sorte 45-50 Pfg., 2. Sorte 30-35 Pfg., 3. Sorte 25 Pfg.

Graben, 23. April. Zufuhr: etwa 10 Zentner. Preise: erste Sorte 45 Pfg., 2. Sorte 25 Pfg., 3. Sorte 15 Pfg. Verkauf lebhaft.

Schwefingen, 23. April. Zufuhr: 35-40 Zentner. Preise: 1. Sorte 35-45 Pfg., 2. Sorte 20-25 Pfg., 3. Sorte 15 Pfg. Verkauf langsam.

Kelch, 23. April. Zufuhr etwa 45 Ztr. Preise: 1. Sorte 33 bis 40 Pfg., 2. Sorte 20 Pfg., 3. Sorte 15 Pfg.

Wetterbericht

Better für Dienstag und Mittwoch. Nördlicher Tiefdruck beeinflusst allmählich in stärkerer Maße die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand

| | 22. April | 23. April |
|-------------|-----------|-----------|
| Rheinfelden | 215 | 216 |
| Kehl | 239 | 236 |
| Morax | 287 | 377 |
| Mannheim | 249 | 241 |

Vom Wasser haben

meine Holzböden eine ganz raube Oberfläche bekommen und sind ganz unansehnlich geworden, da ich sie nur immer naß behandelte. — Seitdem ich ihnen aber als Nahrung KINESSA-Holzbalsam gebe, sind sie so schön wie Parkett, denn KINESSA wachst, färbt und glänzt in einem Arbeitsgang. Farbe und Glanz halten, trotz nassem Wischen, monatelang, a sogar jahrelang. Die Behandlung ist ja so einfach und billig mit

KINESSA
HOLZBALSAM
Badenia-Drogerie
Rud. Chemnitz, Ettlingen i. B.
Marktstraße 8 Fernspr. 290

Servietten Wein- und Speisekarten

Etiketten für Weinflaschen mit und ohne Firma-Eindruck liefert preiswert Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen Kronenstraße 26

Handwerkskunst

Ausstellung vom 19.-27. Mai 1934 im Rahmen der Arbeits-Offensive. Stadthalle Ettlingen

Aufruf!

Alle Handwerksmeister des Amtsbezirks Ettlingen rufen wir zur Teilnahme an obiger Veranstaltung auf. Es ist der Wille unseres obersten Führers, daß alle Volksgenossen Arbeit und Brot haben sollen.

Helft uns die edlen Ideale zu erringen.

Deutscher Handwerksmeister zeige was Deine künstlerische Hand, und Dein schöpferisches Talent zu schaffen vermag. Werbe für Deinen Stand!

Anmeldeschluß zur Ausstellung am 2. Mai

Schriftliche Anmeldungen nehmen entgegen die:

Innungsobermeister

Otto Schmal Anton Bell
NS-Hago Ortsamtsleiter. NS-Hago Ortsverbeiwart.
Otto Hamm Rudolf Hagel
NS-Hago Kreisamtsleiter. NS-Hago Kreisverbeiwart.

Bekanntmachung.

Auf der Durchfahrt von Pforzheim nach Karlsruhe wird Herr Reichsportführer von Eschammer und Osten heute nachmittag etwa 4 Uhr über die Wilhelmshöhe kommend auch unsere Stadt berühren. Die Schuljugend wird den Sportplatz auf der Jahnwiese besetzen und im übrigen in den Durchfahrtsstraßen Spalier bilden. Die Bevölkerung der Stadt wird gebeten, zum Willkommengruß ihre Häuser zu besetzen.

Ettlingen, den 24. April 1934.

Der Bürgermeister.

Maifeld = Besitzung

Reiter, die sich am Besitzung in Ettlingen beteiligen wollen, müssen bis längstens Freitag, den 27. April ihre Meldung bei Stabsteiter Waldin, Ettlingen, Karlsruhe 9 abgeben haben. Ohne diese Meldung darf kein Reiter mitreiten. Gutes und vollständiges Sattelzeug ist Bedingung.

Brut-Eier

aus bestem rebhühnfarb. Italienener Legehahn mit mehrjähriger Leistungszucht bei Falsenreiterkontrolle gibt ab je Stück zu 20 Pfg. A. Becker, Schöllbrunnstraße 38

Gebrauchter

Handwagen zu kaufen gesucht. Näheres im Kurier.

Ein leichter

Ruhwagen zu verkaufen. Näheres im Kurier.

Auf 1. Juli von höherem Beamten

4-5-Zimmerwohnung gesucht. Angeb. unt. C.E. an den Kurier.

Darlehen

vergißt Haka-Kreditkasse unter Reichsaufsicht. Vertreter Karlsruhe, Karlstraße 6, 1 Treppe

Regelmäßig inserieren steigert den Umsatz!



Glanzstück

Prunkstücke stellt man gern unter Glas. Elegante Schuhe braucht man nicht zu schonen. Sie zeigen nach wenig Bürststrichen wieder spiegelnden Hochglanz, werden täglich schöner

Erdal

Familien-Drucksachen werden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen.